

Bethel College Monthly

NEWTON, KANSAS



November - - - - 1916

Monatsblätter

(Bethel College Monthly)

Published ten times a year, in the interest of Bethel College.

Price of Subscription, 35 Cents a year.

(Entered as Second-Class Matter at
the Newton, Kansas Postoffice)

Jahrgang 21

Newton, Kansas, 15. November, 1916

No. 9

Monthly Staff

Business Manager	G. A. Haury	Alumni	Elva A. Krehbiel
Editor	E. R. Riesen	Athletics	Gustav Haury, Jr.
Editor of Student Section, ..	Paul Erb, '18		

Editorielles

Warum braucht Bethel College \$150.000 mehr im Unterhaltungsfonds?

Weil ein Land wie Amerika mit seiner Regierungsform und seiner ganzen gesellschaftlichen und geschäftlichen Einrichtung, sowie die protestantische Religion es nötig machen, daß eine größere Zahl der Einwohner eine höhere Bildung genießen habe.

Weil die Mittelschulen und die Stadtschulen, die in den letzten Jahrzehnten duzendweise in unseren Kreisen entstanden sind, ihre Schüler für College-Arbeit vorbereiten, und weil diese jungen Leute höhere Bildung beanspruchen. Wir haben sie unversehens dazu erzogen.

Weil einem lebensberechtigten College in unserem Lande eine gesicherte Einnahme von wenigstens \$10,000 neben den, von Studenten, für Schulgelder eingezahlten Summen, zur Verfügung stehen muß.

Weil die Mennoniten das Prinzip der Gründlichkeit und der Tüchtigkeit, das sie von ihren Eltern geerbt haben, auch auf dem überaus wichtigen Gebiet der Erziehung anwenden wollen.

Weil die meisten Eltern es vorziehen ihre Kinder aus einem nichtmennonitischen College, wenigstens während der ersten Studienjahre fernzuhalten; weil dieses aber unmöglich wird, wenn Bethel College sich auf keinem Gebiet auf

die Dauer mit benachbarten Schulen anderer Gemeinschaften messen kann.

Weil Bethel jedes Jahr jetzt schon ein Defizit zu verzeichnen hat, das die Zinsen für die Hälfte obengenannter Summe verschlingen würde.

Weil die Preise aller Bedürfnisse so im Steigen begriffen sind, daß erhöhte Ausgaben nötig sein werden.

Man lese: „Was die Nation und die Kirche dem christlichen Kollege zu verdanken haben,“ geschrieben von Bischof Nicholson. Chr. Bundesbote vom 9. und 16. November.

Dr. Friedrich Munz, Professor am Central Wesleyan College, zu Warrenton, Mo., ist im letzten Spätsommer gestorben. Er war während der Ferien auf Reisen in den östlichen Staaten und nach seiner Rückkehr eilte er an das Krankenbett seiner Tochter in einem Hospital zu St. Joseph. Dort nahm er auch teil an Erweckungsversammlungen, erkrankte selber am Typhus und starb, ein Opfer dieser Krankheit. Er ist nicht viel über fünfzig Jahre alt geworden und seine Schule betrauert tief ihren herben Verlust. — Auch unter den Mennoniten hatte er durch Ansprachen und Predigten sowie durch seine editorielle Feder im Haus und Herd viele Freunde gewonnen. Wer tritt in die Reihen der austretenden Führer, ausgestattet mit Kraft und Geist?

Auszüge aus dem

Bericht vom Präsidenten von Bethel College
an die Jahresversammlung, 1916.

Bei der letztjährigen Jahresversammlung berichteten wir 180 Studenten; dies Jahr können wir 203 berichten, also dreiundzwanzig mehr als letztes Jahr. Von diesen sind 70 in der College Abteilung, die übrigen in der Akademischen Abteilung.

Ueber den finanziellen Stand unserer Schule sollte eigentlich das Direktorium berichten, aber man entschuldigt mich, wenn ich über die Sammel-Kampagne, deren Ziel das Sammeln von \$150,000. zum Unterhaltungsfonds ist, mir einige Bemerkungen erlaube. Mit Versuchen größere Kapitalisten für unsere Sache zu interessieren, ist bisher nichts erzielt worden, scheinbar hauptsächlich aus dem Grunde, daß unser Unternehmen ihnen noch zu klein und unsicher ist. Wir müssen also unsere Arbeit selber mit größerer Energie betreiben. Die angegebene Summe könnten die Gemeinden unserer Westlichen Distrikt-Konferenz ohne Mithilfe anderer Gemeinden ganz gut aufbringen. Wir haben, nach unsern letzten Berichten etwa 6000 Glieder in diesen Gemeinden. Wenn wir ein Viertel aus dieser Zahl berechnen würden als eine Einnahme habend, dann wären das fünfzehn hundert Personen. Wenn jede von diesen Personen uns ein hundert Dollars gäbe, dann hätten wir die Summe von \$150,000.00 Wenn man berechnet, daß die Auszahlung dieser Gabe von hundert Dollars, auf fünf oder zehn Jahre verteilt werden kann, dann sieht man bald wie klein die jährliche Summe wäre. Wenn wir zum Beispiel mit zehn Jahren rechnen und sechs Prozent Zinsen auf den unbezahlten Teil rechnen, dann würden die Zahlungen wie folgt sein: \$16.00, \$15.40, \$14.80, \$14.20, 13.60, \$13.00, \$12.40, \$11.80, \$11.20, \$10.60. Gibt jemand dem Herrn den Zehnten von seinem jährlichen Einkommen, und gäbe er von diesem Zehnten nur ein Viertel der Schule, und befiel die andern drei Viertel der Mission, Hospital- und Gemeindearbeit, so würde die größte dieser Zahlungen, also \$16.00 das Jahr, nur ein Einkommen von \$640.00 das Jahr voraussetzen. Natürlich ist dies mehr als viele von diesen 1500 Personen einnehmen, aber andere wieder nehmen auch so viel mehr ein, daß dies eine verhältnismäßig niedrige Durchschnittseinnahme wäre. Könnten wir angesichts solcher Zahlen sagen, daß

\$150,000 uns eine Unmöglichkeit sind? Ich meine dies wäre Gott beschuldigen, daß er uns nicht gesegnet hat.

Die meisten unserer Schulfreunde sind so gestellt, daß sie diese Gabe gar nicht auf zehn Jahre verteilen brauchen, sondern sie in einer Zahlung machen könnten und dann nach einem Monat nicht spüren würden, daß sie überhaupt etwas gegeben hatten. Ich denke es ist Zeit, daß wir uns gebetsvoll fragen müssen, ob wir als ehrliche Verwalter der Gaben, die nicht uns sondern dem Herrn gehören, bisher unsere Pflicht getan haben. Gebeugte Kniee im Gebet sind in der Arbeit des Herrn immer eine Notwendigkeit; aber manchmal wird die Erhöhung unserer Gebete erst dann eine Möglichkeit, wenn auch geöffnete Hände zum Geben sind. Die Andeutungen sind sehr stark, daß die Freunde und Gönner von Bethel College jetzt in so einer Zeit stehen. Wir stehen in einer Zeit der Entscheidung und eine Verzäumnung jetzt wird später bittere Reue zur Folge haben. Unsere Väter haben zu ihrer Zeit verhältnismäßig größere Opfer gebracht, um dieser Schule ihren Anfang zu geben. Wir werden doch dieses Werk würdig fortsetzen.

Ich merke hier und da, daß manche unserer Schulfreunde unter dem Eindruck sind, daß wir als mennonitische Gemeinden alleine immer wieder um Unterstützung angelaufen werden; dem ist aber nicht so. Eine jede kirchliche Schule im Staate, über die ich diesbezüglich Information habe, arbeitet jetzt an ihrem Unterhaltungsfond, nur wollen sie alle größere Summen als wir. Haben sie Erfolg und wir nicht, dann werden unsere jungen Leute sich bei ihnen ausbilden lassen und dann später auch meistens bei ihnen Anstellung finden. Für uns heißt es jetzt Treue üben oder Verlust leiden. Zu ersterem ver helfe uns der Herr und vor letzterem bewahre er uns.

Bericht des Direktoriums an die Jahresversammlung

Mit einem „Gott sei Dank“ für seine gnädige Durchhilfe, treten wir auch dieses Mal wieder vor die wer te Versammlung mit einem kurzen Bericht.

Die Direktorenversammlungen, die während des Jahres abgehalten wurden, waren fünf an der Zahl. Dieselben wurden gut besucht und gaben reichlich Arbeit. Was diese Arbeit ist, und wie bald zu Anfang des Jahres alle Einrichtungen für die Zukunft getroffen

werden, stellt der Gang der uns Bräuben.

Unsere vom Sta Freunden den Weibe Herz für wesen.

Doch d wollen an nicht nur noch meh Anerkenn statt der \$10,000 aufzuwei daß diese werden. das Defti werden a und es n Schuljahr den.

Wie an men, dar dem auch toren für trage, in lig sind, selben. die Sache ter gearb

Das G lichkeit n

Die G gen könn lich gewei gerne seh finden w \$50.00 jö ben. Ob besseren

Diese dig sein f fonds au

Um in gischer be reits befa Arbeit w wegen, lich gehof

werden, wie die verschiedenen Lehrkräfte angestellt werden, ja wie überhaupt der innere Gang der Schule geführt wird, darüber hat uns Bruder Kliwers Bericht Aufschluß gegeben.

Unsere Schule, die nun die Anerkennung vom Staate hat, was ja allen Bethel College Freunden große Freude gemacht hat, liefert den Beweis, daß die Arbeit aller derer, die ein Herz für die Sache hatten, nicht vergeblich gewesen.

Doch dürfen wir hier nicht stille stehen. Wir wollen arbeiten, daß diese Anerkennung uns nicht nur so eben stehen bleibe, sondern daß wir noch mehr befestigt werden. Ist uns diese Anerkennung darauffin geworden, daß wir statt der fehlenden Fonds, eine Einnahme von \$10,000 jährlich ohne Schulgebühren (tuition) aufzuweisen hatten, so laßt uns darnach sehen, daß diese Einnahmen eher größer, als kleiner werden. Dazu gehört auch, daß wir pünktlich das Defizit aus dem Wege räumen. Dadurch werden auch die Einnahmen um so viel erhöht und es wird immer besser gehen, ein neues Schuljahr beginnen, ohne rückständige Schulden.

Wie auch das diesjährige Defizit wegzuräumen, darüber haben wir geplant und unter anderm auch beschlossen, daß ein jeder der Direktoren für ein verhältnismäßiges Teil Sorge trage, indem jeder Freunde sucht, die da willig sind, Opfer zu bringen, zur Deckung des selben. Teilweise ist dieses geschehen, doch ist die Sache noch nicht fertig, es wird aber weiter gearbeitet.

Das Geben für unsere Schule ist ja in Wirklichkeit nicht eine Last, sondern ein Vorrecht.

Die Geber werden auch mit dem Apostel sagen können: „Unsere Arbeit ist nicht vergeblich gewesen in dem Herrn.“ Möchten es daher gerne sehen, wenn sich eine Anzahl Brüder finden würde, die einmal willig wären, je \$50.00 jährlich für ein etwaiges Defizit zu geben. Oder weiß die Jahresversammlung einen besseren Rat zu erteilen?

Diese Vorkehrungen werden ja nur notwendig sein so lange, bis wir den Unterhaltungsfonds auf die erforderliche Höhe bekommen.

Um in der Arbeit der Fondssammlung energischer vorzugehen, wurden ja schon, wie bereits bekannt, Beschlüsse gefaßt, doch mag die Arbeit wohl, zum Teil der schwachen Ernte wegen, langsamer gehen, als man anfänglich gehofft hatte.

Voriges Jahr erinnerten wir daran, ob nicht bald die Zeit gekommen sei, wo bemittelte Schulfreunde ein Viertel oder ein Achtel Section ihres besten Landes an die Schule geben möchten. Jetzt mögen wir noch hinzufügen, daß auch testamentarische Vermächtnisse willkommen wären. Solche Freunde werden sich selbst und unsere wertvolle Schule damit glücklich machen.

Sind aber Schulfreunde da, die noch erst mehr Annäherung zwischen Konferenz und Schulverein wünschen, ehe sie sich zu größeren Schenkungen hergeben, so hoffen wir, daß auch das von der Konferenz angestrebte Verfahren, durch die Erwählung eines Komitees, welches zusammen mit einem Schuldirektoriums-komitee, dazu dienen wird, solche Annäherung zu bewerkstelligen.

In Bezug auf das Kostdepartement, welches die Schule dieses Jahr ja, wie bekannt, selber übernahm, ist es wohl notwendig zu bemerken, daß durch die überraschende Steigerung der Lebensmittelpreise, es schwer werden möchte, die Kost ohne Preiserhöhung zu liefern.

In Bezug auf athletische Übungen, soweit dieselben notwendig sind und von unserer Schule gelehrt werden, möchten wir nochmals an einen früheren Beschluß erinnern, wo besonders die Beschränkung der auswärtigen Spiele betont wurde. Dazu sind wir der Ansicht, daß das sogenannte „College Yell“, „das Wettspiel mit andern Schulen“, „das Tragen von kurzen Hosen bei öffentlichen Spielen“, Dinge sind, die wir nicht empfehlen können.

Wie solches Alles am Besten zu regulieren, daß es für Studenten, deren Eltern, Schule und Gemeinden auch zufriedenstellend sein möge, das zu erreichen, da dürfte eine Mitberatung und Mithilfe von Seiten der Eltern der Studenten recht angebracht sein.

Möge der liebe Gott seinen Segen dazu geben, daß unsere Schule nicht nur beim Staate, sondern auch bei unsern Gemeinden volle Anerkennung finden möchte, und durch treue Dienste von Seiten der Angestellten, wie durch williges Beteiligen von Seiten der Schulfreunde, in solcher Anerkennung recht befestigt werden.

Rechnungsbericht für das Jahr 1915—'16

Werte Schulfreunde!

Im letzten Jahre durften 13 neue Mitgliedschafts-Zertifikate, mit 18 Stimmen, ausgefer-

tigt werden. Keine Schulrechte wurden gewünscht.

Ein Lot nahe Frau Barbara Schmidts Eigentum wurde zu \$250. verkauft. Ferner sind einige Lotten zwischen dem Mädchenheim und Prof. Niefens Eigentum eingetauscht worden für Lotten östlich von Prof. Franzens Heim. Wir glaubten, daß dieses Eigentum der Schule später passend sein könnte.

Von Geschäftsleuten der Stadt Newton, sind \$407.00 für die Bibliothek gesammelt worden. Wir sind den Gebern dankbar dafür.

Achtunddreißig Schulrechte wurden im letzten Jahre benutzt.

Unter den Ausgaben haben wir Laufende Ausgaben, Reparaturen,

	u. f. w.	\$4,048.71
Kohlen		368.52
Elektrisches Licht,		302.35
Gas für Heizung,		975.55
Gehalt an Lehrer,		13,480.80
Gehalt an Arbeiter		1,020.00
Telephone,		58.37
		<hr/>
		\$20,254.30

Unter den Einnahmen haben wir:

Ueberschuß von letztem Jahre,	\$ 122.65
College Erweiterungs Ver-	
sprechungen,	620.10
Haushalte Kasse,	1,164.91
Verschiedene Einkünfte, Land Rente,	
u. f. w.	994.05
Zinsen an Noten und an Anleihen,	3,851.60
Living Endowments Fonds,	99.50
Zimmer Rente,	4,253.65
Schulgeld und Nebengebühren,	5,934.75
Einschreibe Gebühren,	193.00

Gesamte Ausgaben,	\$20,254.30
Gesamte Einnahmen,	17,234.21

Defizit fürs Schuljahr, \$3,020.09

In letzter Zeit hat man öfters den Wunsch gehört, daß man gerne wissen würde, was der etwaige Wert unseres College Eigentums wohl sein könnte; es ist daher ein Versuch gemacht dieses anzufertigen:

Noten an welchen Zintressen gezahlt werden, \$	28,853.00
Anleihen an welchen Zintressen gezahlt werden,	33,050.00
Das Hauptgebäude,	35,000.00
Das Mädchen Heim,	15,000.00

Das Gymnasium,	10,000.00
Das Leish Heim,	4,500.00
Das Missions Heim,	3,500.00
Das Studenten Heim,	1,500.00
Der Eß Saal, Boarding Hall,	2,500.00
Das Western Heim,	2,000.00
Das Minnesota Heim,	1,500.00
Das Elm Cottage,	2,000.00
Das Nord Ost Heim, Sanitors Heim	600.00
11-15 Anteil am Stump Heim,	880.00
45 Shares a. \$10. Wasser Linie zum College,	350.00
Apparate, Instrumente im Laboratorium u. Physik,	2,000.00
Apparate, Instrumente im Biologh u. Zoologh,	300.00
Bibliothek, Bücher,	4,000.00
Prof. C. G. Wedel's Bücher, im Verlag,	3,045.00
Mobiliar im College u. Studenten Heimaten,	3,000.00
Musikalische Instrumente,	4,500.00
Land, Nord vom College Gebäude, 35 Acker,	3,500.00
Rampus, um dem College Gebäude, 10 Acker,	1,500.00
Lotten um den Rampos, 20 Acker,	2,500.00
Lotten, Süd von der 24sten Straße, 15 Acker,	2,500.00

Die gesamt Summe beläuft sich auf \$168,078.00

Auskunft über einen oder den andern Punkt in diesem Berichte, wird gerne erteilt.

Das Direktorium.

Bericht für „College Monthly,“ 1915—'16.

Sept. 1, 1915. In der Kasse	\$ 1.58
Für Anzeigen erhalten	271.00
Von 800 Abonnenten zu 35c	172.02
Defizit	7.92

Ausbezahlt für Druckkosten und Postgeld	364.81
" " " "	7.71

Ausbezahlt für Editorielle Arbeit und Geschäftsführung	80.00
--	-------

\$452.52 \$452.52
G. A. Saurh,
Geschäftsführer.

Be
Wer di
Jahr heig
merken, d
Jahren g
den Hinte
neue vor
die währe
macht wu
dern der
geben, wi

Wie vie
ter den S

Wenn
können, de
fonds so
dann sollt
men zu h
und sie m
durchführe

Viele g
sein, und
sein. Ver

Wir mi
hen die S

Könnten
daß wir
mehr reli
hätten?

Sollten
Fächern a
mehr bibli

Anerker
wir Anerk

Um den
nen, brau

— Alles
sten, und

mennoniti
Wir als

leisten als
Die Se

chen mit
und meine

Wenn e
le und G

ganz zu
zwischen

schaft sind
nisse in G

tere jung
vortwärts

Besprechung der Berichte auf der Jahresversammlung

Wer diesen Versammlungen von Jahr zu Jahr beigewohnt hat, konnte am 8. Nov. wohl merken, daß manche Fragen, die vor einigen Jahren große Probleme waren, jetzt schon in den Hintergrund getreten sind, aber auch, daß neue vor uns liegen. Folgende Bemerkungen, die während der Besprechung der Berichte gemacht wurden, können den abwesenden Gliedern der Korporation in etwa einen Einblick geben, wie diese aufgenommen wurden.

Wie viele Nicht-Mennoniten haben wir unter den Studenten? Antw. — Etwa 30.

Wenn wir unsere Gemeinden überzeugen können, daß es nötig ist, den Unterhaltungsfonds so zu vergrößern wie vorgeschlagen wird, dann sollte es möglich sein die Summe zusammen zu bringen. Wir müssen Ideale haben, und sie mit der Tat verbinden, wenn wir's durchführen wollen.

Viele glauben Bethel College soll ein Führer sein, und andere glauben es soll ein Diener sein. Bethel College soll beides zugleich sein.

Wir müssen etwas Tüchtiges leisten sonst gehen die Studenten in andere Schulen.

Könnten wir unsere Gemeinden überzeugen, daß wir ein College nötig haben, wenn wir mehr religiöse Fächer auf dem Stundenplan hätten?

Sollten wir Kirchengeschichte nebst anderen Fächern als „Geschichte“ lehren sodaß der Staat mehr biblische Fächer anerkennt?

Anerkennung vom Staat brauchen wir, wie wir Anerkennung für unseren Deed brauchen.

Um den religiösen Einfluß ausüben zu können, brauchen wir ein mennonitisches College. — Alles was der Staat fordert wollen wir leisten, und dann noch das extra, was wir als mennonitische Gemeinschaft besonders wünschen.

Wir als Mennoniten wollen lieber noch mehr leisten als andere.

Die Fakultät und das Direktorium versuchen mit den Gemeinden zusammenzuarbeiten, und meinen, daß sie es tun.

Wenn eine gewisse Spannung zwischen Schule und Gemeinden existiert, so ist das nicht ganz zu vermeiden. Es ist das Verhältnis zwischen Alt und Jung. Wir als Gemeinschaft sind konservativ geworden durch Verhältnisse in Europa. Hier ist manches anders. Unsere jungen Leute sind anders. Sie wollen vorwärts auf intellektuellem Gebiet. Wir sind

das erste mennonitische College der Welt. Dann müssen wir ja etwas neues schaffen!!

Wir können es nicht erwarten, daß voller Einklang herrschen wird.

Daß wir mit der Bibel im Einklang arbeiten, darum muß es uns zu tun sein.

Wenn's zur praktischen Arbeit kommt, dann schwindet jede Spannung.

Die Spannung ist hauptsächlich, daß es mir zu viel Geld kostet.

Ich hoffe, daß wir nie in eine Zeit kommen, wo wir keine Differenzen haben, dann wären wir tot!

Ich habe schon lange keine Predigt über den Text, „Die Wurzel alles Uebels. . .“ gehört. Vielleicht fehlt es daran.

Wir haben außerordentlich komplexe Probleme vor uns.

Ein guter Anfang im Sammeln von Fonds kann dieses Jahr gemacht werden. Was dieses Jahr getan wird braucht später nicht getan werden.

Unsern Gemeinden soll gesagt werden, warum es nötig ist Geld zu geben. Schulmänner sollen schreiben, und Schulmänner sollen Vorträge halten.

Wie ist das Kost-Department soweit gefahren? Antw.: Soweit hat es kein Defizit gehabt. —

Sollte das Schulgeld für das College Department erhöht werden? Antw.: Es mag mit der Zeit nötig werden. Wir täten es aber ungern, denn solche Studenten, die den vollen Kursus beenden wollen, brauchen der Mithilfe oft noch mehr als solche, die nur auf einige Jahre die Schule besuchen. —

Sollte der Preis der Monatsblätter erhöht werden? — Die Leserschaft sollte sich vergrößern.

Beschlossen: Wir begrüßen es, daß die Westliche Distrikt Konferenz auf das stehende Anerbieten der Bethel College Korporation, ein engeres Verhältnis zwischen Schule und Konferenz einzuleiten, eingegangen ist. — Dieses ist dadurch geschehen, daß ein Komitee zur Untersuchung dieser Sache geschaffen wurde.

Wahl dreier Direktoren:

Mr. Raßlaff, Moundridge, 319 Stimmen
R. A. Goertz, Newton, 284 Stimmen
J. G. Regier, Newton, 279 Stimmen
G. M. Harms, Whitewater, 80 Stimmen
P. P. Wedel, Moundridge, 156 Stimmen
P. R. Both, Gotebo, Okla., 41 Stimmen
R. C. Gaurh, Newton, 120 Stimmen.

10,000.00
4,500.00
3,500.00
1,500.00
2,500.00
2,000.00
1,500.00
2,000.00
600.00
880.00

350.00

2,000.00

300.00
4,000.00
3,045.00
3,000.00
4,500.00

3,500.00

1,500.00
2,500.00

2,500.00

168,078.00
bern Punkt
t.
am.

15—'16.

\$ 1.58
n 271.00

172.02
7.92

00
\$452.52
ur h,
äftsführer.

Der kurze Bibelfkurs

folll dieses Jahr Dienstag morgen, den 30. Januar anfangen und Freitag abend, den 9. Februar, schließen. Wahrscheinlich wird von auswärtig Dr. Bollmer uns eine Serie von Vorträgen halten. Der vollständige Plan wird später veröffentlicht werden.

In Bethel vor zwanzig Jahren. (School and College Journal) Nov. 1896.

Am 24. September wurde sämtlichen Studenten die Freiheit eingeräumt der politischen Debatte zwischen Jerry Simpson und Chester S. Long in Newton zuzuhören. Viele benutzten diese Gelegenheit, um sich besser bekannt zu machen mit der brennenden Geldfrage.

Es sind gegenwärtig 78 Studenten eingeschrieben.

Es kommen noch immer neue Studenten, so daß wir heute eine ansehnliche Zahl aufweisen können; es sieht ganz großartig aus, so eine lange Reihe junger Leute zum Kostdepartement marschieren zu sehen.

In der ersten Geschäftsversammlung des Christlichen Jugendvereins wurden folgende Beamten für die ersten sechs Monate gewählt. Vorsitz: P. A. Penner; Stellvertreter: G. A. Bachmann; Schriftführer: Olga E. Veith; Korresp. Sekretär: Prof. G. D. Penner; Schatzmeister: Emma Arehbiel.

In vier Vorträgen hat Prof. Wedel uns so manches von seinen Reiseerfahrungen mitgeteilt. Er hat seine Augen ganz offen gehabt, das merken wir, denn er weiß namentlich von den Schulen in Deutschland, Preußen und Rußland vieles zu berichten. Auch sonstige Erfahrungen hat der Professor so manche gemacht, und es ist unnötig zu sagen, daß seine Erzählungen höchst interessant und belehrend sind. Wenigstens wir als Studenten sollten durch diese Vorträge aufrichtig danken gelernt haben für solche Schule, wie Bethel College, denn das merken wir, sie hält einen guten Vergleich aus mit anderen Schulen ihrer Art.

Das „Schwyzershütle“ ist jetzt ganz besetzt. Nun könnten uns wohl bald die Schweizermelodien an stillen Abenden erfreuen, nicht wahr?

Der Verband Freiwilliger.

Der Verband Freiwilliger für Neuere Mission hält wöchentlich seine Gebets- und Erbauungsstunde ab. Gewöhnlich wird einem Gliede des Verbands die Aufgabe sich dafür auf etwas vorzubereiten. Aber wir bekommen auch mitun-

ter Besuch. Missionar G. T. Neufeld und Familie erzählten bei Gelegenheit eines Besuches von der Cheyennemission. Prof. Shank erzählte uns etwas von seinen Beobachtungen in Bolivia, bei Gelegenheit seiner Reise in Südamerika. Frau Elsie Byler Burkhardt hielt uns eine Ansprache über Zustände in unseren Großstädten. Schwester Elisabeth Joth erzählte etwas aus ihren Erfahrungen in Los Angeles, während sie dort auf der Schule war.

Der Verband hat während der letzten paar Wochen vier weitere Programme gegeben: In Burrton, in Buhler, bei Kingman, und bei Pretty Prairie. Das Interesse, das uns bei solchen Gelegenheiten entgegen gebracht wird, ist die beste Ermutigung, die uns zuteil werden kann. Die Reise nach Kingman und Pretty Prairie wurde in einem Automobile gemacht. John Goering und Anna J. Goering, fuhren mit uns. So war es möglich den Besuch in einem Tage abzumachen. Aus dem Verbands beteiligten sich an dem Programme die folgenden: Hazel McAllister, Samuel J. Goering, David G. Kempel, und Karl Friesen. Zudem half Miss Anna Miller mit dem Gesang.

Am 17, 18, u. 19 Nov. tagt die Staatskonferenz der Freiwilligenbewegung zu Baker University, Baldwin Kanjas. Von dem Lokalverband hier gedenken W. C. Woth, David G. Kempel, und Karl Friesen dieselbe zu besuchen. Auch gedenken die Studenten Joe Becker und J. A. Spenst hinzufahren.

Fort oder weg?

Nichts weiter als eine Modiezerei ist es auch, daß man das Adverbium weg zu verdrängen und überall fort an seine Stelle zu setzen sucht. Die Mode stammt aus dem Niederdeutschen, hat sich zunächst in das Berliner Deutsch eingedrängt und dann von da aus weiter gefressen.

Unleugbar gibt es eine Anzahl von Zeitwörtern, bei denen es keinen fühlbaren Unterschied macht, ob sie mit weg oder mit fort zusammengefaßt werden. Aber ebenso sicher gibt es eine Anzahl anderer, bei denen bisher in der Anwendung von weg und fort nicht bloß ein feiner, sondern ein ziemlich grober Unterschied gemacht worden ist, den alle guten Schriftsteller beobachtet haben und noch beobachten. Fort nämlich (verwandt mit vor und vorn) steht in dem Sinne von vorwärts, wobei stets ein bestimmtes Ziel vorschwebt, wenn es auch nicht genannt ist; es wird überdies nicht bloß vom

Raum
Weg
räumt
Weg
Ziel,
verrei
glückli
kann
ich kan
einer
d. h.
sterun
hen J
will;
wird
auf e
fangs
geseh
deine
wollen
aber;
Male
ne, a
so kan
aber
habe,
figer
aber
schled
aus e
der g
bekan
Wie
scheid
Über
fei ge
man
der E
den f
Akro
sie hi
fortg
schwe
fortg
ber f
mir
riß,
schwo
noch
sprid
in d
leich
ihn
fen.

Raume, sondern auch von der Zeit gebraucht. Weg dagegen (das selbe wie Weg) wird nur räumlich gebraucht und bedeutet: aus dem Wege, auf die Seite, wobei man nicht an ein Ziel, sondern an ein Verschwinden denkt. Wer verreisen will, kann sagen: mein Koffer ist glücklich fort, in einer Stunde fahre ich; es kann aber auch vorkommen, daß er sagen muß: ich kann nicht fahren, mein Koffer ist weg. In einer Volksmasse wird jemand mit fortgerissen, d. h. in die Strömung hinein, auch von Begeisterung wird jemand fortgerissen, z. B. dem hohen Ziele zu, zu dem uns der Künstler führen will; aber eine Mauer, ein Haus, ein Damm wird weggerissen. Wer aus der großen Stadt auf ein einsames Dorf zieht, kommt sich anfangs wie weggesetzt vor, aber nicht wie fortgesetzt. Der Bruder sagt zur Schwester: setz deine Malerei (das Malgerät) jetzt weg, wir wollen Klavier spielen: nach einer Stunde aber; es ist genug, setz deine Malerei (das Malen) nun fort. Wenn ich ein Bild abzeichne, auf dem auch ein Sperling dargestellt ist, so kann ich den Sperling weglassen; wenn ich aber einen lebendigen Sperling in der Hand habe, so kann ich ihn fortlassen. Auf sumpfiger Landstraße kann man schlecht fortkommen; aber bei einem gewegten Geschäft kann man schlecht wegkommen. Von zwei Hunden, die aus einem Napf saufen sollten, kann ich sagen, der große hat dem kleinen alles weggesoffen; ein bekannter §11 aber lautet: es wird fortgesoffen. Wie jemand das Bedürfnis nach diesen Unterscheidungen verlieren kann, ist unbegreiflich. Aber die Zahl derer, die sich einbilden, weg sei gemein, fort sei fein, wird immer größer; man sagt nur noch: die beiden letzten Sätze der Symphonie wurden fortgelassen — wo wurden sie denn hingelassen? die Mauern auf der Akropolis sind fortgebrochen worden — wo sind sie hingebrochen worden? Sie hatte das Bild fortgelassen — der Damm wurde durch Ueberschwemmung fortgerissen — es ist eine nicht fortzuleugnende (!) Tatsache — ich habe darüber fortgelesen (!) — meine Bleistifte kommen mir immer fort (!) — so ist es recht Berlinersisch, und wer ein feiner Mann sein will, der schwächt es nach. Vielleicht setzt man sich auch noch über einen schweren Verlust fort oder spricht sich fortwerfend über jemand aus, und in dem Berliner Gymnasium singt man vielleicht nächstens in Uhlands Gutem Kameraden: ihn hat es fortgerissen, er liegt mir vor den Füßen.

„Merhand Sprachdummheiten“ Wustmann.

Im October für Bethel College eingekommen.

Gaushalte Kasse.

J. G. Dickman, Mt. Lake, Minn.	\$2.00
J. G. Siebert, Mt. Lake, Minn.	5.00
A. A. Penner, Mt. Lake, Minn.	2.00
Abt. Janzen, Mt. Lake, Minn.	5.00
Frank Walzer, Mt. Lake, Minn.	5.00
J. M. Regier, Freeman, S. Dak.	5.00
G. G. Penner, Plymouth, Nebr.	2.00
Abt. Reimer, Beatrice, Nebr.	1.00
G. Albrecht, Beatrice, Nebr.	1.00
F. Albrecht, Beatrice, Nebr.	1.00
Heinrich Reimer, Beatrice, Nebr.	1.00
John Wiens, Beatrice, Nebr.	1.00
J. G. van Steen, Beatrice, Nebr.	1.00
S. D. Ruth, Beatrice, Nebr.	1.00
J. P. Claassen, Beatrice, Nebr.	1.00
German Wiebe, Beatrice, Nebr.	1.00
Jacob Wiebe,	1.00
Midrow Gem. Taloga, Oka.	4.50
Ebenezer Gem. Mt. View, Oka.	10.75
Canton Menn. Gem., Kanf.	8.00

Deficit Acct.

Jacob Isaac, Moundridge, Kanf.	\$50.00
E. W. Rupp, Moundridge, Kanf.	50.00
Joseph G. Goering, Moundridge, Kanf.	50.00
John J. Goering, Moundridge, Kanf.	25.00
Jacob Rupp, Moundridge, Kanf.	25.00
A. W. Krehbiel, Halstead, Kanf.	50.00
Jacob G. Krehbiel, Moundridge, Kanf.	50.00
Labor Gem. Goessel, Kanf.	6.00
Hoffnungsbau Gem. Buhler, Kanf.	25.00
Brudertal Gem. Hillsboro, Kanf.	247.00

Unterhaltung Fonds.

G. J. Nickel, Hillsboro, Kanf.	\$50.00.
--------------------------------	----------

Living Endowment Fonds.

Frau D. J. Kroefer, Halstead, Kanf.	\$2.00
F. J. Isaac, Woodlake, Calif.	10.00

Herzlichen Dank den lieben Gebern,

Das Direktorium.

Ein Brief von Professor G. G. Wiebe.

(Auf Urlaub in der Illinois Staats Universität)

„Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen.“ Dieses Sprichwort hält wohl auch noch heute Stich, sei die Reise auch noch so klein. In diesem Falle dürfte das Erzählen

aber nicht so viel mit der Reise zu tun haben als mit der Schule, die man am Ende der Reise fand.

Auf der Universität hier in Champaign fühlt man es instinktiv, daß man sich öftlich von der Nebraska- oder auch der Wisconsin Staats-Universität befindet. Das Formelle scheint hier mehr betont zu werden als an den andern erwähnten Anstalten.

Dem Durchschnitts-Studenten hier auf der Universität ist seine Schularbeit Hauptsache und nicht Nebensache. Es befindet sich hier glücklicherweise nicht eine große Anzahl Kinder sehr reicher Eltern, Kinder denen Arbeit etwas Ungeohntes ist. Ferner ist der Respekt und die Zuvorkommenheit der Illinois-Studenten zu betonen.

Was die deutsche Abteilung der Illinois Staats-Universität anbetrifft, so ist sie nur etwa halb so groß wie die der Wisconsin Staats-Universität. Doch auch unter den vierzehn Lehrern, welche in der hiesigen Abteilung angestellt sind, befinden sich sehr tüchtige Kräfte. Mit seiner ausgesprägten, subjektiven Anlage und seiner Fähigkeit anzuregen ist Herr Professor Goebel, welcher der deutschen Abteilung hier in Illinois vorsteht, eine schöne Ergänzung zu der mehr rein wissenschaftlichen, systematischen, objektiven Seite des Herrn Professor Hohlfeld, von Wisconsin.

Bei dem deutschen Unterricht überhaupt, und auch hier in Illinois, macht man oft die traurige Erfahrung, daß es manchem unserer lieben amerikanischen Studenten, der sich ans Deutsch macht, an einer wirklichen Kenntnis seiner eignen Sprache fehlt. Das Ermutigende für den Studenten ist dabei natürlich, daß er in seinem Studium der deutschen Sprache nicht nur Deutsch sondern indirekt auch Englisch lernen kann und lernt.

Es ist dieses ein nicht unbedeutender Faktor, der für das Studium des Deutschen in unsern „High Schools“ und „Colleges“ spricht. Gerade durch solches Studium wird das feinere Sprachgefühl, das demjenigen der nur Englisch kann aus guten Gründen oft ferne liegt, entwickelt.

Ferner kann ja nur der Besitzer mehr als einer Sprache die eine mit der andern vergleichen. Erst ihm wird bewußt, welches die idiomatischen Ausdrücke und Wendungen einer Sprache sind, was eigentliches Eigentum einer Sprache ist. Nur er kann mit Recht von Schönheit oder Mangel an Schönheit, von Stärke

oder Schwäche, von Lebendigkeit oder Mangel an Lebendigkeit sprechen.

Laßt uns daher unsre deutsche Sprache schätzen und lieben aber auch studieren, um ihrer selbst willen sowohl als auch mit der Absicht einen Maßstab zum Messen und Verstehen anderer Sprachen zu haben.

806 S. 3rd. St.,
Champaign, Ill.

Philosophie und Logik.

nach Matthias Claudius.

(1740 — 1815)

Bin auch auf Unverstädten gewesen u hab' auch studiert. Ne, studiert hab' ich nicht, aber auf Unverstädten bin ich gewesen u weiß von allem Bescheid. Ich ward von ohngefähr mit einigen Studenten bekannt, u die haben mir die ganze Unverstädt gewiesen u mich allenthalben mit hingenommen, auch ins Kollegium. Da sitzen die Herren Studenten alle neben 'nander auf Bänken wie in der Kirch', u am Fenster steht eine Hütche (Bank), darauf sitzt 'n Professor oder so etwas u führt über dies u das allerlei Reden, u das heißen sie dann dozieren. Das auf der Hütchen saß, als ich drin war, das war 'n Magister u hatt' eine große, krause Paruque auf 'm Kopf, u die Studenten sagten, daß seine Gelehrsamkeit noch viel größer u krauser, u er unter der Hand ein so kapitaler Freigeist sei als irgendeiner in Frankreich u England. Mochte wohl was dran sein, denn 's ging ihm vom Maule weg, als wenn's aus dem Mosischlauch gekommen wär'; u demonstrieren konnt er wie der Wind. Wenn er etwas vornahm, so fing er nur so eben 'n bißchen an, u eh' man sich umsah, da war's demonstriert. So demonstriert' er z. Ex., daß 'n Student 'n Student u kein Rhinoceros sei, denn, sagte er, 'n Student ist entweder 'n Student oder 'n Rhinoceros; nun ist aber 'n Student kein Rhinoceros, denn sonst müßt 'n Rhinoceros auch 'n Student sein; 'n Rhinoceros ist aber kein Student, also ist 'n Student 'n Student. Man sollte denken, das verstünd' sich von selbst, aber unsereins weiß das nicht besser. Er sagte: Das Ding: „daß 'n Student kein Rhinoceros, sondern ein Student wäre,“ sei eine Hauptstütze der ganzen Philosophie, und die Magisters könnnten den Rücken nicht fest genug gegenstemmen, daß sie nicht umkippe.



Atten
reports
College
German

On N
College
official
of this p
sisted in
paper, k
tor elec
now bus
reporter
glad to
represer
opinion
el Colle
our stud
separate
such an
good re
not wel
comes.

The a
the Fac
upon th
Monthly
In case
ficiently
their ov
weekly
publishin
faculty?
seems d
view. A
the Alum
in some
in the p
present
a field fo
and scho
highly b
our deno
ers can
effort.

BETHEL MONTHLY

EDITORIAL

Attention of the readers is called to the reports of the annual meeting of the Bethel College Corporation which appear in the German section of this issue.

On Nov. 4, the student-body of Bethel College elected Paul Erb, Col. '18, as its official representative on the editorial staff of this paper. Heretofore students have assisted in gathering the material for the paper, but Mr. Erb is the first student-editor elected by the student-body. He is now busily engaged organizing his corps of reporters. Students and faculty will be glad to assist him in his undertaking to represent student activities and student opinion thru the official publication of Bethel College. It is probable that in time, as our student-body grows, the demands for a separate student-publication will warrant such an undertaking. There seems no good reason why the "Monthly" should not welcome such efforts when that time comes.

The alumni of Bethel College as well as the Faculty are hereby invited to reflect upon the future of the "Bethel College Monthly", its mission and its management. In case the students feel themselves sufficiently strong within a few years to issue their own little semi-monthly or even weekly news-sheet, is the entire work of publishing this journal to revert to the faculty? The advisability of this policy seems doubtful from several points of view. An alternative suggestion is that the Alumni Association elect its editor and in some manner cooperate with the faculty in the publication of the Monthly. The present list of 800 subscribers constitutes a field for the cultivation of school interests and school loyalty that cannot be prized too highly by friends of higher education in our denomination. And the list of subscribers can easily be increased by systematic effort.

Twenty years ago the business-manager of our school, Rev. Goerz, began the publication of "The School and College Journal". Its name stated its aim. The faculty has since published the journal in the absence of a resident, regular business-manager. This does not mean however that this arrangement is the best, nor that it must always remain in the hands of those faculty members, who for a few extra shillings take upon themselves the responsibility of representing the school thru the press. Why cannot the Alumni employ a secretary and editor on part time, whose duty it shall be to present adequately the case of Bethel College to the parents, ex-students and future students of the ever increasing Mennonite communities of our territory?

Hesston Academy added 150 new subscribers to its monthly Hesston Academy Journal. It now has a mailing list of 500 which speaks very well for the management of the paper.

Letters have been written by the Monthly to about forty friends of education in as many communities for the purpose of securing their cooperation and active assistance in our effort to increase our subscription list. It is proposed to publish the list of these Monthly Representatives in the Dec. issue. The lists of new subscribers too, are to be published from month to month as an indicator of the success of this plan. We do not as yet have a representative in each community that is reached by our journal. It is hoped that in time we may succeed in securing live representatives in all Mennonite centers.

In the financial report of the "Monthly", appearing in this issue, readers will note that last year 800 subscribers @ 35c paid in \$172.02. About \$100 worth of subscriptions were evidently not paid for. Will you kindly make sure that before Jan. 1 the label on your journal shows a date later than Jan '17.

The discussions of the annual meeting of the Bethel College Corporation, Nov. 8, indicated that those present fully recognized the need of a first class college for the

Mennonites of the west and the middle west, that however "the churches at home" are not supposed to be so convinced. Who among the readers of these lines will furnish us with a recipe that will produce the vision and that enthusiasm with the consequent willingness to push the work, that is so sorely needed now?

Suspicious among thots are like bats among birds that ever fly by twilight.

—Bacon.

At the gate where suspicion enters love goes out.

Light is bad for sore eyes. —Fr.

Calendar of Coming Events

Tues., Nov. 14 Adrian Newens, City Lecture Course.

Mon., Nov. 20 Talarico, Pianist, Artists Course.

Fri., Nov. 24 Football, Fairmount College.

Thurs., Nov. 30 Thanksgiving Day.

Fri., Dec. 1 College Literary, Public program.

Thurs., Dec. 7 Oratorio Concert.

Fri., Dec. 8 Deutscher Verein, public program.

Wed., Dec. 13 Science Club.

Fri., Dec. 15 Oratorical Contest, local

Wed., Dec. 20 Vacation begins.

Nationalism, War and Society.

By Edward B Krehbiel, Ph. D. With an Introduction by Norman Angell. New York: The MacMillan Co. \$1.50.

In these days of conflict, when articles on war and peace are to be had in such abundance, it is very difficult to find a calm, unbiased, and scholarly discussion of these subjects, but Professor E. B. Krehbiel of Leland Stanford, Jr. University has succeeded in giving us one that answers this description. The headings of the three divisions of the book give a fair idea about the contents. Part I treats of "Nationalism, its character, fallacies and faults." Part II discusses "Modern political and social changes and their reaction on national rivalrie." Part III summarizes the "Progressive forces, which seek to overcome the faults of Nationalism and establish an order of things in agreement with the evo-

lution of society." The book is not arranged in the conventional style of essays, but consists of summaries, arranged in outline form. Each statement or topic is illustrated by a well chosen quotation from proper authority. Each chapter has its ample bibliography. Statistics and other valuable matters are found in the appendix. To the reviewer it seems to be just the book for the busy reader, who wants facts and has neither time nor opportunity to read all that is good on the subject. It is a book for students and instructors who wish to study the subject in a systematic manner. For such, topics and bibliography furnish an invaluable guide. The book ought to find many readers among the students, alumni, and general constituency of Bethel College, because Dr. Krehbiel is personally known to a great number of them and because they are largely by creed interested in the peace movement. The book ought to help spread peace. Every reader will close the book with obligations to the author for his brilliant, exhaustive, instructive work. It may not be amiss to mention in this connection the favorable comment that the Press has given on this book. The "New Republic" is typical and, to show what others think about it, the present reviewer will close his remarks by quoting from this paper, dated October 7, 1916: "Dr. Krehbiel hates war, yet he set himself to the task of presenting its defenders', as well as his own, views. He has done his job well. It is so fair that the most imperialistic members of the Navy League could find in these pages the kernels for a dozen ponderous apologies. But they would have to close their minds and eyes to the other pages."

A. B. S.

Tob. J. Wedel meets Death.

As the result of injuries sustained in a runaway accident about noon on Tuesday, October 17, Tobias J. Wedel, eldest son of Mr. and Mrs. Jacob P. Wedel, died at 5 o'clock in the evening of the same day, aged thirty-one years, seven months and fourteen days.

The runaway took place on the local beet dump alongside the Short Line tracks and was due to fright of the leaders of a four

hors
Wed
beet
effor
cure
the
railr
way
and
ing
take
died
M
deer
very
new
in t
gen
not
was
Zeld
New
leav
year
T
Roc
stat
sch
ton.
was
T
of k
and
A
has
offic
John
secr
hav
with
of t
Fiv
Sun
T
ing
H.
mar
B. I
M
bou

not arranged
says, but con-
l in outline
ic is illustrat-
from proper
its ample bib-
her valuable
ndix. To the
the book for
acts and has
o read all that
book for stu-
ish to study
anner. For
y furnish a
ought to find
dents, alumni,
Bethel College,
ionally known
and because
rested in the
ught to help
will close the
author for his
ive work. It
in this connec-
that the Press
"New Repub-
what others
reviewer will
g from this
"Dr. Kreh-
himself to the
ers", as well as
e his job well.
imperialistic
ue could find
r a dozen pon-
would have to
to the other

A. B. S.

Death.

sustained in a
n on Tuesday,
eldest son of
el, died at 5
same day, aged
ths and four-
the local beet
ine tracks and
ders of a four

horse team caused by a passing train. Mr. Wedel was preparing to dump a load of beets when the horses started and in an effort to reach the top of the load and secure the lines, was caught fast between the side of the wagon box and the heavy railing at the side of the beet dump runway. In this position he was rolled around and around breaking both legs and lacerating the lower part of his body. He was taken to the office of Dr. MacKinnon and died about six hours after the accident.

Mr. Wedel had been a resident of Aberdeen for nearly ten years. He played a very active part in the development of this new country and was a friend to everybody in the community. He was a bighearted, generous, clean living young man and had not an enemy in the wide, wide world. He was married about six years ago to Miss Zelda Unruh, his boyhood sweetheart, at Newton, Kansas, and besides his widow, leaves one daughter, Maxallin, aged four years.

Tobias J. Wedel was born at Pawnee Rock, Kansas, March 3, 1885. In that state he grew to manhood and attended school four years at Bethel College, at Newton, Kansas. After he came to Idaho he was for two years a student at Pocatella.

Aberdeen News.

The 'Monthly' expresses the sympathies of his alma mater to the bereaved family and friends of Tobias J. Wedel.

In Bethel Twenty Years Ago.

From "School and College Journal"

A football team of over thirty members has been organized at Mt. Hebron. The officers are: J. H. Bachmann, first captain; John Wirkler, second captain; S. D. Haury, secretary, and Elam Hilty, treasurer. Rules have been adopted with the aim to do away with the usual roughness of the game. One of the most commendable regulations is: Five dollars fine for kicking the ball on Sunday.

January 1897.

The Football Club has elected the following officers for March: First Captain, P. H. Richert; Second Captain, J. H. Bachmann; Secretary, C. F. Klein; Treasurer, B. D. Dettweiler. — April 1897

Mr. R. A. Goerz held the audience spell-bound with an eloquent address on the

character of Abraham Lincoln, that hero and martyr of our Republic, whose memory will be ever dear to the American patriot. All in all, this was one of the best pieces of oratory we have heard at Bethel for some time.—April 1896.

ALUMNI AND EX-STUDENTS

'99 Professor J. H. Bachmann has removed from the University of Chicago to Beloit, Wisconsin.

'08 Mr. P. M. Goertz and Mrs. Edna Schowalter Goertz of Mountain Lake, Minn. visited in Newton enroute to Upland, California where they expect to spend the winter.

'08 The engagement of Miss Rose M. Harden of Storm Lake, Iowa to Mr. Will Burns has been announced. The wedding will take place on December 25th.

'12A Born to Frank Luginbill and Mrs. Edith Kaegi Luginbill of Glentana, Montana in August a second son, whom they have named Errol.

'13A Mr. J. P. Boehr, Mrs. Edna Martin Boehr and two children, Paul and Carl, spent the summer with their parents both at Wisner, Nebraska and at Newton. Mr. Boehr is again enrolled in the Theological Seminary at Oberlin, Ohio.

'14A Rev. D. B. Hess and family have moved to Menno, Washington which is Mr. Hess' home while acting as itinerant minister for the community.

'15A Professor Walter Hohman of Freeman College, Freeman, South Dakota has organized a Men's Glee Club, a Ladies' Glee Club and also an Oratorio Chorus. The Mens Club is doing especially commendable work.

'16C Mr. J. V. Friesen of Canton spent the month of August in California. He is teaching in the high school at Lehigh this winter.

'16C Kansas University this year claims Irwin Haury, '16C, of Newton, who is a candidate for the Master's Degree in the department of modern languages, Mr. Abraham Lohrentz; 16C, of Moundridge and Mr. Will Schroeder; 17C, of Hillsboro, who is a Senior in the College. Mr. Schroeder has been especially fortunate in that he

has succeeded in becoming a member of the K. U. Glee Club. The address of Messrs. Haury, Lohrentz and Schroeder is 1308 Vermont, Lawrence.

Born to Mr. Chris Goering and Mrs. Selma Bachmann Goering of Moundridge on October 9th a son whom they have named Waldo Arthur.

Married at the parental home on October 31st Miss Leonora F. Koppes, of Newton to Mr. H. Wilkie of McPherson. Mr. and Mrs. Wilkie have left for a wedding tour in the east after which they will live in McPherson.

In a recent raid on the 'blind tigers' of Wichita, Kansas, Mr. Frank Abbey of Newton was appointed as deputy to assist. He guarded the proprietor while the committee searched for traces of liquor. Ministers and professors acted as deputies and consequently Frank had the distinction of being called 'Professor' in the newspaper report.

Mr. Harry Haury of Moundridge has been elected principal of the Hillsboro schools. Miss Elizabeth Thimm '14A, is again teacher of the sixth grade.

Mr. Marvin Schmitt of Moundridge is enrolled as a Sophomore in Oberlin College, Oberlin, Ohio. Mr. Schmitt has been successful in passing the examination for the Glee Club, membership in which gives him the pleasure of a long tour during Christmas vacation and a shorter tour of the eastern states during the spring vacation.

Miss Frieda Rohrer has recovered nicely from the serious operation she was compelled to undergo last August. Miss Rohrer is enrolled as Junior in the high school at Winnie, Texas.

Professor J. W. Bixel formerly of Ottawa, Kansas, who was previous to that the voice teacher at Bethel, is now the vocal instructor in Sioux Falls College, Sioux Falls, South Dakota.

Miss Flora Benedict has been appointed instructor of French and German in the Missouri Christian College for Girls, Camden Point, Missouri. Miss Benedict spent the summer in Colorado.

You have probably noticed some inaccuracies in the directory of the Alumni of Bethel College given in the Bulletin of Dec.

1915. The full name, the occupation, the degrees received and the residence is desired. Will you please send any corrections or suggestions to the Secretary of the Alumni Association,

Edward B. Wedel
Bethel College, Newton, Kan.

New Subscribers.

Newton, Kansas

Eversull, S. P., 231 W. Broadway.
Wolter, Fred, 122 S. W. 3rd St.

Bethel College

Graber, Benj. J.
Schmidt, E. D.
Thomas, Lewis
Andres, P. C.
Balzer, Isaac
Burkhard,
Goering, S. J.
Goering, Chr.
Heidebrecht, C. O.
Hinz, Herman,
Langenwaiter, E. A.
Regier, Paul G.
Regier, Theodore,

Hillsboro

Thimm, Elizabeth

Pawnee Rock

Schultz, H. C.

Goltry, Okla.

Rev. H. R. Voth

Whitewater

Reimer, Gustav, Route 3

Beatrice, Nebr.

Claassen, Mrs. J. J. R. R 6 Box 62

Jansen, Helene, 411 High St.

Penner, Henry H.

Penner, Mrs. Peter 1001 Scott St.

Penner, Dr. L. E., 815 W. Court St.

Ruth, S. P., 401 Florence St.

Wiebe, H. J. Beatrice,

Wiebe, John, 201 Bell St.

Wiebe, Jacob, R 4

Mennonite Deaconess Home and Hospital
Henderson, Nebr.

Friesen, A. W. R 2

Regier, P. A.

Chicago, Ill.

Miller, Pauline P.

Brookings, S. Dak.

Tiahrt, Jacobina, State College Box 233

The s
this opp
of a pap
endeavo
dent life
opinion
to echo
leaving
the inst
tuency v
the acti
and dau
dent bo
events v
bird's-ey
forbeara

"If yo
the teach
faculty
the stud
the main
al colleg
—we do
are deny
many ma
rifice is
and the
continua
strings j
the men
to a larg
good, bu
the less,
They hol
ily share
that we
tially ex
college?
for the b
unselfish
us that t
most. T
membere
ing. Thi
in attain
is their t
When c
giving m

Student Section

Editorial.

The students of Bethel College welcome this opportunity of having at least a part of a paper which is all their own. We shall endeavor to make it representative of student life and indicative of current student opinion at Bethel. To loyal alumni we hope to echo the Bethel spirit so familiar to you, leaving you to judge as to the progress of the institution; to an appreciative constituency we wish to give monthly glimpses of the activities and aspirations of your sons and daughters and friends; to a busy student body we bring only a reminder of events which may be more interesting in a bird's-eye view. On the part of all we ask forbearance and kindly criticism.

"If you wish to make money, don't enter the teaching profession," said one of our faculty in class recently. Only partly can the student appreciate the sacrifice which the maintenance of the small denominational college necessitates. Of this we are sure,—we do not pay for all we get. A few are denying themselves in order that the many may enjoy greater benefits. The sacrifice is not only financial; it includes time and the little favors which young people continually ask. It pulls at our heart-strings just a little when we realize that the men and women who are leading us into a larger life are here not for their own good, but for ours; they are satisfied with the less, if only we may have the more. They hold nothing which they will not readily share with us; they decrease in order that we may increase. Does this not partially explain the democracy of the small college? Here there is no exclusiveness, for the best of one is the good of all. The unselfishness of faculty example has taught us that the best life is that which gives the most. They convince us that we are remembered for the things we do for nothing. This is their ideal for us. Our success in attaining it is their reward; our failure is their tragedy.

When counting your blessings on Thanksgiving morning, remember your teachers!

REPRESENTATIVE REPORTS AND ANNOUNCEMENTS

Y. M. C. A.

Great interest is being taken in our Association meetings on Wednesday and special effort is being made to make them worthwhile to the students.

On Oct. 18 Prof. Haury gave a comparison of religious activity at Bethel 20 years ago and today. His talk was very encouraging and interesting; but at the same time it served as a stimulus for more thorough, earnest, and effective work to meet the needs of the future.

Secretary Davis of the Newton City Y. M. C. A. talked to the men Oct. 25. His subject was, "The Importance of choosing a life-work." His talk certainly was very helpful and it was very keenly appreciated by the men.

On Nov. 1 Prof. Burkhard, in his talk, gave us a very realistic picture of the struggles and problems in his religious life that a student will have at some time in his life. He emphasized that such a person must fight his way thru and he will surely come out right if he fights with the aid of God.

On Nov. 8 Rev. Sprague, Pastor of the Congregational Church in Newton, started a series of talks on "Fundamentals of Religion." At this meeting he talked on "Repentance" as one of the things that he considered fundamental in one's religious life. Everybody enjoyed his talk very much because they felt that he was speaking from experience and that he was speaking from conviction. His next two talks come on Nov. 22 and Dec. 6 respectively.

On Nov. 12 we had the splendid opportunity of hearing Dr. Winfield Scott Hall. He talked to the men at 1:45 P. M. and to the women at 3 P. M. Then we had a number of private interviews from 4—5:30 but Dr. Hall was not able to meet all of them. Then at 7:30 P. M. he spoke to a large mixed audience in the chapel on "Steps into Immortality". This last talk was of

special interest to many. All of his talks were intensely interesting and very instructive. Dr. Hall needs no recommendation for he is a man of national reputation and he is recognized as authority on questions of sex. He handles his subject in a natural, spontaneous, and most masterful manner. Thru his talks and interviews he has won many friends at Bethel.

H. A. F.

Y. W. C. A.

The past month has had many good and interesting things in store for our Association. Besides our regular devotional meetings, which are always well attended, a number of socials, outings and an informal taffy pull have been the great events of the season. These informal affairs were given by different members of the cabinet and president, in order to get in closer touch with the other girls for this great work, the Kingdom of God.

A number of outside speakers addressed the Y. W. C. A. on Wednesday forenoon at our regular meetings. Among these are Mrs. Richert, Mrs. Burkhard and Miss Jenkins worker of the Y. W. C. A. department of San Francisco Fair.

Our Association is now in full swing with its Bible and Mission study classes, which are attended faithfully. Our Systematic giving, which seemed so important and beneficial to all,—not only that we give but give systematically,—has again been started. May it ever continue; not for ourselves, but for others.

E. B.

Student Organizations

Oratorical Union

The local oratorical contest will be held here about Dec. 15. It is hoped that many will enter this contest so that the best orator gets the place in the state contest.

Bethel College is one of the fourteen Kansas colleges that belongs to the Kansas Inter-Collegiate Oratorical Association. Oswald Krehbiel of Bethel is the secretary-treasurer of this organization. The state contest will be held here either in the latter part of February or in the beginning of March.

The question for the pentangular debate for this year is as follows: Resolved that at the close of this European War the great World Powers should unite in a Hague Federation with police power to enforce its decisions. Altho this is not an easy question it is an interesting and a timely one.

E. B. W.

The Alpha Beta Society

The Alpha Beta now has fifteen members. Each one takes an active interest and is confident of the success of the society. At the first few meetings miscellaneous programs were rendered. The program committee felt that the literary work would be more beneficial if a plan were followed thruout the year. They suggested that a great writer be the subject of each program. Tennyson was chosen as the first of these and on November thirteen the Alpha Betas will render a Tennyson program. The constitution provides for parliamentary drill and Miss Alice Martin will have charge of this for the next program.

The Alpha Beta girls received a challenge for a debate from the girls of Friends College, Wichita. They decided to accept the challenge. The details as to tryout, subject, etc. will be given next month.

W. S. I.

The following Alpha Beta - Delphian public program will be rendered on Dec. 1:

Cornet Solo - - - - R. H. Hawley
Remarks by the Chairman Oswald Krehbiel
Debate, (Alpha Betas vs. Delphians)

Resolved, that the President of the United States should be elected for a term of six years and be ineligible for re-election.

Aff., Noah Burkhard Neg. Dorothy Humfeld
E. G. Wiebe Matilda Kliewer
Reading - - - Alice Martin
Quartet - - - Jacob Goering

PERSONALS

Monica and Ruth Horsh enjoyed a visit from their father on the night of Nov. 10.

The excellent public literary program given on Nov. 3 was well attended.

Our librarian, Miss Elma Schowalter, attended the meeting of the Kans.-Okla.

Librarian during the
came back
new ideas
Pres. J
Haury, F
Schroeder
ers' Assoc
classes w
Miss E
campus S
The M
tha Neuf
homes in
Miss P
campus r
On elec
of the stu
ta and G
The M
third nur
ture Cou
the city
Miss R
er went t
Nov. 11.
Miss A
in-the Ho
Our he
has left
her place
Miss E
and Miss
Miss Lau
Prof. I
friends in
latter da
home of
Sidney
in Acade
Miss A
ceptress
classes o
Altho t
us cold
nis tourn
H. B. Um
the win
top of th
pionship,

Librarian's Association at Arkansas City during the first week of this month. She came back with much inspiration and many new ideas for the library.

Pres. J. W. Kliewer, Prof. and Mrs. G. A. Haury, Prof. J. H. Doell, and Prof. W. F. Schroeder represented Bethel at the Teachers' Association at Topeka. Some of their classes were dismissed during their absence.

Miss Elsie Dyck made a short call on the campus Saturday morning.

The Misses Katie L. W. Regier and Bertha Neufeld spent Sunday, Nov. 12, at their homes in Moundridge.

Miss Prisca Krehbiel spent a day on the campus recently.

On election day Otto Loewen took some of the students to their home precincts, Alta and Garden township, to vote.

The Metropolitan Grand Quartet, as the third number on the young People's Lecture Course, gave a splendid program at the city auditorium Nov. 10.

Miss Ruth Hohman and Miss Hilda Dester went to Moundridge to visit friends on Nov. 11.

Miss Anna M. Lohrentz spent a few days in the Hospital on account of sickness.

Our head cook, Miss Elizabeth Kliewer, has left us, and two new girls have taken her place in the kitchen.

Miss Ella Lichti, of Deer Creek, Okla., and Miss Kaufman, of Halstead, visited Miss Laura Dester on the campus.

Prof. D. A. Hirschler and family visited friends in Newton Oct. 22 and 23. On the latter date they were entertained at the home of R. A. Goerz.

Sidney Hawkins, of Newton, has enrolled in Academy classes.

Miss Alta Mae Eby, instructor and preceptress in the Hesston academy visited classes on Nov. 4.

ATHLETICS

Altho the weather man has already sent us cold weather the finals of the fall tennis tournament still remain to be played. H. B. Unruh has sifted thru to the head of the win column and Harry Becker to the top of the loser's column. The fall championship, therefore, lies between Unruh

and Becker, both of whom are competent players and could show any tennis enthusiast a sharp contest.

The season of the oval pigskin is nearing its climax: the Fairmount game next Nov. 24. The team has played two conference games thus far, both of which were gloriously lost.—Nevertheless the boys have received the taste of victory for they are responsible for the first touchdown, in Bethel's foot-ball history, scored against a conference team.

Bethel - Bethany — 45—0.

The big Swedes scored seven touch-downs against Bethel, but they were well aware of the fact that they worked for everything they got. Bethel's inexperience was her downfall, for time and again a husky Swede would intercept a pass and race across the wet field. Most of the gains were made thru the interception of forward passes. Wedel made some spectacular tackles and Penner on the secondary line of defence, worked bravely, but to no avail.

Cooper - Bethel 41—6.

Experience counts! Cooper found that after her cross-back play was solved very scant gains could be made by line plunges. The same interception of passes that marked the Bethany game was very noticeable at Sterling.—A Barrelnaker would intercept the flying oval and count it for gains toward his goal. In the second quarter Cooper kicked off to Bethel and the ball was returned to Cooper's 40 yard line. Three completed forward passes brot the ball to Coopers 1 yd. line, and then several line bucks let the left half back across for a touch down. Everybody was happy!

Knowledge gained in these two games was stored and will be used against Fairmount. Fairmount defeated Bethany and consequently dope says, Fairmount will defeat Bethel. A victory of more than 5 touch downs, however, is not probable. The team has admirable support and if the student-body makes a team win, your School will win!
G. A. H.

CONKLIN FOUNTAIN PENS

THE SATISFACTORY KIND

A complete assortment at

DICKEY'S JEWELRY STORE

611 MAIN STR.

Directory of Organizations

Organization	President	Secretary	Treasurer
Oratorical Union -	E. B. Wedel	J. J. Voth, Sec.-Treas.	
Athletic Association -	F. E. Niles	H. B. Unruh, Sec.-Treas.	
Concert Band - -	G. M. Baergen	M. C. Lichti	H. E. Niles
Y. M. C. A. - - -	H. A. Fast	P. G. Baumgartner	G. A. Haury, Jr.
Y. W. C. A. - -	Hazel McAllister	Anna Miller	Hanna Harms
Home Mission Band -	A. V. Tieszen	Mollie Becker, Sec.-Treas.	
Student Volunteers -	Karl Friezen	J. A. Duerksen, Sec.-Treas.	
Deutsche Verein - -	H. A. Fast	J. D. Epp	Mollie Becker
Athenian Society -	Harry Becker	William Latchar, Sec.-Treas.	
Philomathean Society -	Abram Gaeddert	Emil Langenwalter	William Winsinger
Ophelian Society -	Emma Schmidt	Elizabeth Funk	Susie Smith
Alethian Society -	Hilda Dester	Mary Loganbill	Ida Berger
Alpha Beta Society -	Alice Martin	Anna Miller, Sec.-Treas.	
Delphian Society -	Karl Friesen	Ernest Wiebe	Arthur Wedel
College Seniors -	W. E. Niles	Hazel McAllister	Karl Friesen
College Juniors - -	Otto Loewen	Irma Haury, Sec.-Treas.	
College Sophomores -	Nelson Krehbiel	Arthur Wedel, Sec.-Treas.	
College Freshmen -	J. D. Epp	Elma Ringelman	Clara Schmutz
Academy Seniors -	Alfred Haury	Cora Tangeman	Theo. Harms
Academy Juniors -	Paul Dyck	Ida Berger, Sec.-Treas.	
Academy Sophomores -	William Unrau	Susie Schmidt	Martha A. Kliever
Academy Freshmen -	Paul Schmidt	Elizabeth Funk, Sec.-Treas.	

JOS. STEINKIRCHNER

708 MAIN STR. PHONE 89-890
DEALER IN
Fresh Meats. Fresh Fish, Poultry and Oysters in Season.

It is not Price Inducements
alone that attract patronage
to this Store. It is Quality
as well

Woods & Sterba

Newton's Dependable Gift Store
Watches Jewelry Stationery

McMANUS DEPARTMENT STORE

At Home in The New Store
Every Department Complete
Make yourself at home with us. Use
our spacious Rest, Reading and Writing
Rooms, Toilets, Fountains and Phones.
(We speak German)

"Just South Across Tracks from Depot"
on MAIN STREET at

Mulmar Furniture Co.

E. L. MULLINS, Proprietor

You can buy NEW or USED FURNITURE
— STOVES etc. and GET quality at
LOWEST PRICES.

"EVERY ARTICLE GUARANTEED"

Make our Store — YOUR STORE

PHONE 70 NEWTON, KANS.

EVANS BROS.

The Store for
Athletic Goods

HORACE W. REED

The House of Good Clothes

Students will find it to their advantage to trade at our store
 Where the
MERCHANDISE IS RIGHT and THE PRICES DEPENDABLE

HANLIN-LEWIS MERCANTILE CO.

KANSAS GAS & ELECTRIC LIGHT COMPANY

Light your Home Right
 And Use An Electric Iron
 Phone 52

ECONOMICAL, SAFE AND CONVENIENT

— Die —
MENNONITE MUTUAL
Fire Insurance Company

Die größten Geschäfte in diesem Staat unter sehr
 günstigen Bedingungen. Die Policen sind gut
 gesichert mit einem starken bar Reserve Fonds.
 Tragt uns oder unsere Agenten um Näheres.
 Geschäftsstand am 1. Jan., 1916

Glieder 8411	Reservefonds	\$82,472
Assets \$11,710,798	Präm. Noten	\$132,935
Verluste \$35,341	Total Reserve	\$228,594

Peter Loewen, Präsident
J. G. Rihert, Sekretär

Kansas State Bank

C. F. Claassen - President
C. B. Warkentin Vice Pres.
C. W. Claassen Ass't Cashier

DIRECTORS

C. B. Warkentin	S. M. Swartz	Dr. J. T. Axtell
J. H. McNair	J. H. Linn	S. A. Hanlin
Thos. Sheridan	C. F. Claassen	O. Mooreshead
C. W. Claassen	John Olinger	

Capital and Surplus \$100,000.00

NEWTON, KANSAS

WALLACE & FARRINGTON

610 Main St. - Newton, Kansas

Makes everything in Harness and also sells Whips,
 Robes, Blankets, Collars, Saddles, Nets etc.
 Repairing promptly and neatly done.

— All Competition met —

PALACE OF SWEETS

Headquarters for
 The Best in Candies
 Ice Cream

Refreshments of All Kinds
 508 Main Street - Newton

WILL R. MURPHY

Photographer

The only ground floor gallery
 in Newton 116 West Fifth

CONRAD'S

Drugs and Jewelry

Newton - - - Kansas

Newton Milling & Elevator Co.

We do an exchange business
 and will try to please
 everybody.

Are always on the market for
WHEAT and pay the
HIGHEST PRICES

NEWTON - KANSAS

McGRAW & WOULFE

COAL

312 Main St.

DUFF & SON

HOUSE FURNISHERS

Undertaking and Embalming

STUDENTS' MATTRESSES DELIVERED. PRICE \$2.00

NEW ADDRESS: 124—126 E. FIFTH

Kliwer Bros. & Adair

GOOD THINGS TO WEAR

505 Main Str.

Newton : : Kansas

WELSH

TRANSFER & STORAGE CO.

Moving Vans Funeral Outfits

Storage Hack and Baggage

129—33 W. 6th St. Phone 47

J. K. WALLACE

FURNITURE & UNDERTAKING

LOW RENT .. LOW PRICES

Wir sprechen Deutsch

O. R. SCHMIDT

Manufacturer and Dealer

HARNESS :: ROBES
COLLARS WHIPS FLY NETS
Every Harness guaranteed, made of Oak
Tan Leather. REPAIRING neatly done.
129—33 W. 6th St. Phone 47

Herold Book Store

Newton, Kansas

Deutsche Bücher

Bibeln, 50c bis \$7.00

Kodaks \$1.00 bis \$25.00

Mes für die Schule

Pianos und Orgeln

Player Pianos

Wir drucken Hochzeitseinladungen

Midland National Bank

Newton, Kansas

CAPITAL and SURPLUS \$75,000.00

W. J. Trousdale - President
H. H. Johnston - Vice President
H. E. Suderman - Cashier
H. A. Ingold - Ass't Cashier

DIRECTORS

W. J. Trousdale J. C. Nicholson
I. M. Grant G. W. Young
H. H. Johnston H. E. Suderman

Isaac Kinney

YOUR BUSINESS SOLICITED

Lehman H. & I. Co.

Safety Razors, Pocket Knives,

Safety Blade Sharpeners

Razor Stropps

GUARANTEED GOODS

C. W. Chase

ALWAYS KEEPS A LARGE STOCK OF

BOOTS and SHOES

Newton, - - - Kansas

BETHEL COLLEGE is a GREAT BIG ASSET for NEWTON

Among others of the Big Things is the Large FURNITURE
and UNDERTAKING establishment of

Henry J. Sprinker

The New German Business Man